Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chinesische Theehandlung, F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77, Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerklager, H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10, Heinrich Gundlach, Breitestraße 32, Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 60. **Mittwoch,** den 12. März **1873.**

Zur Tagesgeschichte.

Den Angelpunkt der Verhandlungen zwischen Herrn Thiers und der französischen Nationalversammlung bildet bekanntlich die Frage über die künftige Theilnahme des Präsidenten der Republik an den Berathungen der Kammer. Unfähig dem unwiderstehlichen Eindruck zu begegnen, welchen Herr Thiers im entscheidenden Augenblick fast noch immer durch die Macht seiner Rede geübt, will man sich vor dieser Beeinflussung dadurch schützen, daß die persönliche Betheiligung des Präsidenten ganz ausgeschlossen oder doch auf besondere Fälle reducirt und von einem Beschluß der Versammlung abhängig gemacht werden soll. Für die Bedeutung, welche Herr Thiers inmitten seines Volkes beanspruchen kann, giebt es wohl keinen treffenderen Beweis, als den Umstand, daß die Majorität der Nationalversammlung sich ihm gegenüber hinter Wall und Graben schützender Paragraphen zurückzieht und dabei wenig des Umstandes eingeeint ist, daß Herr Thiers selbst der erwählte Vertreter von 26 Departements ist.

Es ist bereits mehrfach hervorgehoben, daß von den heutigen Parteien in Frankreich keine stark genug ist, die Regierung des Hrn. Thiers auf den Trümmern des Paktes von Bordeaux ablösen und sich behaupten zu können. Die Fortdauer dieser Regierung erscheint daher nothwendig und für Frankreich absolut wünschenswerth. Die dem Lande zu gebenden Institutionen müssen mithin so beschaffen sein, daß Herrn Thiers das Regieren damit möglich bleibe, und wenn die jetzige Kammer über die künftige Regierungsform Frankreichs nicht entscheiden kann und will, aus innere und äußere Gründen nicht kann, so ist es doppelt nothwendig, daß während der Fortdauer des Provisoriums die Regierung eine in ihren Attributen starke sei. Eine heutige französische Regierung bedarf mehr denn je der Achtung des Auslandes.

Die spanische Regierung scheint über den Widerstand der radicalen Cortesmajorität zu triumphiren, da nach dem *letzten*, allerdings etwas unklaren Telegramm, die letztere sich in die Auflösung fügen zu wollen scheint, wenn auch vielleicht nur unter dem Einfluß der zur gewaltthätigen Unterstützung der Regierung bereiten bewaffneten Massen. Ein Telegramm der „Liberte" vom Freitag stellte einen Straßenkampf als ziemlich gewiß hin. Bewaffnete durchzogen die Straßen mit drohenden Rufen gegen die Radicalen und die Bourgeoisie, während die Bürgerschaft in aller Eile ihre Vorkehrungen wie in einer mit einem Sturmangriffe bedrohten Stadt traf. Gleichzeitig versandte die Regierung ein Telegramm in die Provinzen, worin versichert würde, daß in Madrid die vollständigste Ruhe herrsche und das Volk ruhig die Entscheidung der Nationalversammlung erwarte. Man suche nach Mitteln der Versöhnung, nicht über die Sache, sondern über die Form. Spanien gebe alle Tage neue Beweise, daß es eine vernünftige Nation sei — eine Kundgebung, deren Gesammteindruck unwillkürlich an jenen berliner Studenten-Wachtrapport erinnert: Alles ruhig bis auf die Bürgerwehr!

Was die Carlisten anbelangt, so hat General Contreras in Barcelona zu deren Bekämpfung zunächst einen sich durch Kürze grade nicht auszeichnenden Tagesbefehl erlassen. In der Umgegend von Madrid selbst ist eine aus der Hauptstadt mit Mannschaften und Pferden versorgte Bande von 250 Mann aufgetaucht, zu welcher u. A. ein Madrider Droschkenkutscher mit vier Pferden seines Herrn desertirte. Die Schlacht bei Irun wird regierungsseitig in Abrede gestellt. Es soll dort kein Schuß gefallen sein. Während die carlistischen Führer jeden mit den Waffen in der Hand ergriffenen Soldaten, sowie jeden functionirenden Eisenbahnbeamten mit dem Tode bedrohen, ergehen ähnliche drakonische Verordnungen von Seiten der Commandeure der Regierungstruppen hinsichtlich der Ortschaften, in deren Nähe Eisenbahnen zerstört oder Bahnhöfe angezündet werden.

Was die Stellung der Mächte zur spanischen Republik anbelangt, so will die Wiener „Presse" wissen, die französische Regierung habe eine Anfrage nach Madrid gelangen lassen, ob das dortige Gouvernement gesonnen sei, die Ansammlung von Elementen auf spanischem Boden zu dulden oder gar zu begünstigen, welche unter der Herrschaft der Commune in Paris eine leitende Rolle gespielt und welche sich der Ahndung der französischen Justiz zu entziehen gewußt. Die französische Regierung würde es lebhaft bedauern, wenn sie aufhören müßte, in dem gegenwärtigen Regiment in Spanien eine Bürgschaft für die unverminderte Geltung der großen Principien erblicken, deren Mißachtung eine unmittelbare Gefahr für jede staatliche und gesellschaftliche Ordnung in sich schließe. Was die Haltung des österreichischen Cabinets in der Sache betrifft, so verlautet in demselben Blatte, die Mittheilung des neuesten spanischen Rundschreibens sei mit der Erklärung entgegengenommen worden, daß das österreichische Cabinet keine Veranlassung habe, die darin niedergelegten Prinzipien zu diskutiren, daß es sich aber gern der Hoffnung hingebe, die Regierung der Republik werde im Stande sein, diejenigen Zusicherungen wahr zu machen, an deren Erfüllung schließlich jede staatliche und gesellschaftliche Ordnung ein Interesse habe.

Deutsches Reich.

Landtag. Berlin, den 10. März.

Das Herrenhaus beschäftigte sich heute in dem ersten Theil seiner Sitzung mit der Berathung über die geschäftliche Behandlung mehrerer von dem Hause der Abgeordneten herübergekommener Gesetz Entwürfe.

Nur eine halbe Stunde hatte die Erledigung der genannten Gegenstände in Anspruch genommen; dem Hause blieb daher noch viel Zeit übrig zur Vorberathung des Verfassungsänderungs-Gesetzes. Eine große Anzahl von Rednern meldete sich zum Wort aus den Reihen der übrigens nicht in bedeutender Anzahl anwesenden Mitglieder. Wenn man aus der Anzahl der eingelaufenen Amendements Schlüsse ziehen darf, dann wird die Opposition gegen das Gesetz nur eine eingeschränkte sein.

Das Haus der Abgeordneten erledigte in seiner heutigen Sitzung drei Gesetzentwürfe, betreffend das Grundbuchwesen und die Verpfändung von Seeschiffen in Neuvorpommern und Rügen und in Schleswig-Holstein, sowie das Grundbuchwesen im Bezirk des Appellationsgerichts zu Kassel mit Ausschluß des Amtsgerichtsbezirks zu Wöhl. Alsdann trat das Haus in die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, dessen §. 5 ohne wesentliche Debatte angenommen wurde.

Berlin, 8. März. Im Vordergrunde aller politischen Erörterungen steht das Auftreten des Erzbischofs von Posen. Von allen Seiten wird anerkannt, daß hier auf dem Gebiete der Thatsachen die Auflehnung des ultramontanen Klerus gegen die Staatshoheit ihren schroffsten Ausdruck erlangt hat, und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die Staatsregierung in ihren Maßnahmen hinter dieser Energie nicht zurückbleiben wird. Eine Beschlußnahme des Staatsministeriums wird erst nach dem Eingange amtlicher Berichte aus Posen über die dortigen Vorgänge erfolgen. Es muß abgewartet werden, welche allgemeine Schritte die Staatsregierung gegen die hierarchischen Uebergriffe beschließen wird; es steht aber von vornherein fest, daß die Regierung gegenüber den einzelnen Lehrern, welche sich bereit finden sollten, den Weisungen des Erzbischofs Folge zu leisten und den Anordnungen der Staatsbehörden den Gehorsam zu versagen, lediglich die Stellung dieser als Staatsbeamte zum Ausgangspunkte ihres Verfahrens machen wird.

— Die Eröffnung des zum 12. März d. J. einberufenen Reichstags findet an diesem Tage um 1 Uhr Nachmittags im Weißen Saale des Königlichen Schlosses statt.

— Die Kosten zur Vervollständigung des Telegraphennetzes sollen in Höhe von 4 Millionen, nach einem Antrag des Reichskanzlers, aus den Kriegskosten gedeckt werden.

Frankreich.

Paris, 10. März. Frankreich bezahlte 150 Millionen an Deutschland. Laut Temps hat die deutsche Intendantur in Nancy Befehl, alle Einkäufe für die Okkupations-Armee einzustellen. Temps hält es deshalb für wahrscheinlich, daß die Räumung ziemlich bald vor sich gehen werde.

— Nach Berichten aus Nancy hätten die Mitglieder der französischen Mission beim deutschen Hauptquartier in Nancy den Befehl ertheilt, für sie Wohnungen in Paris zu bestellen, und man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß es wirklich Ernst sei mit der baldigen Räumung.

Feuilleton.

Das Kräutlein Widertod.

Eine Geschichte aus den Alpen von August Silberstein.

11) (Fortsetzung.)

„Du mußt mich selber hüten und wahren," fuhr Mirl leiser fort, „denn ich bin die Einzige, die Dir ein Gutes thun kann."

„Mirl, Du nun die Einzige! Und ich bin verlassen!" rief Naz.

„Nein, ich laß Dich nit. Ich bin mit Dir! Du willst wohl selbst jetzt nit aus. Denn jetzt wird Alles voll Gered', und jeder Gräshalm am Wege paßt auf. Jetzt packt man Dich zuerst."

„Ich denke auch so," sagte er. „Ich will mich halt verstecken."

„Geh' in die wilden Riesen oben," sagte sie.

„Ja, das hab' ich auch schon gedenkt."

„Geh' dahin und verstecke Dich dort ober dem Gemssprung."

„Ja, das ist ein guter Ort."

„Geh', ich werd' im Gestein schlagen und Du kannst mich vorsichtig sehen; und wenn Du mich siehst oder hörst, so kannst Du Dir denken, ich bringe Dir Alles was Du gebrauchst. Naz, ich verlaß Dich nit — — das Kräutl wider Tod!"

„Mirl, denk' an mich, verlaß mich nit!"

„Eh' muß ich sterben, eh' Du stirbst!" rief sie auf, fast lauter als sie gewollt. „Sei gewiß!"

Er drückte ihr die Hand. Er hörte rauschen und sich's regen. Es war ein Thier der Alm, das unruhig wurde.

Er erschrak und eilig floh er in die Nacht.

6. Ueber Höhen und Tiefen.

Auf der Zirm-Alm waren Alle daheim und am rechten Ort, die dahin gehörten.

Nur der Naz fehlte.

Die Thiere, welche seiner Pflege anvertraut waren, standen brüllend und starrten rathlos herum. Die Gefäße, welche er zu füllen oder zu leeren hatte, blieben, wie sie nicht sein sollten.

Sein Verschwinden und nicht Wiederkehren mußte bemerkt werden.

Er konnte sich vielleicht erfallen haben. Er konnte irgendwo abgerutscht sein und zerschlagen liegen.

Die Almerin und die alte Dirn, welche bei ihr war, gingen aus, zu suchen und rufen. Sie stellten sich auf alle Vorsprünge, an alle Ränder und riefen zur Höhe und in die tiefen Gründe.

Sie schrieen sich die Kehle aus und horchten. Auf alle Anrufe kam kein Widerlaut, kein lustiger oder kein trauriger, ächzender, kein anderer als der ihrer eigenen Stimme.

Wie sollte ihm auch ein Unglück passirt sein, wenn die Stellen, an denen man jetzt grasete, nicht gefährlich waren. Kein Thier fehlte, keines hatte sich verstiegen und um keines hatte er also einen gefährlichen Steig zu wagen.

Als aber die Holzknechte, die Jägerburschen von unten kamen, erzählten und nach allen Leuten der Alm frugen, Heiland! grundgütiger Gott! Da bekreuzten sich die Leute der Zirm-Alm. Ihre Augen starrten. Nach einer Weile drängten sich Thränen hinein.

Mehr wie einmal hatte der Naz lachend sein Gewehr geputzt und es zum Scherze, zu eigener und Anderer Belustigung hinter dem Jäger angelegt, wohl ungeladen und nur dann, wenn dieser den Rücken gekehrt hatte.

Sie sagten kein ander Wort, keine schlechte Meinung über den Naz, als nur, daß er fehle.

Das war nicht zu verlangen. Und das Verlangen wäre nutzlos, ja noch ärger gewesen. Denn Naz konnte noch immer ein ehrlicher Mensch sein und ein Anderer das Böse gethan haben. Man mußte also den Schein seiner Schuld nicht noch nutzlos verstärken.

Aber den Leuten vom Thal war es bald klar, kein Anderer konnte der Missethäter sein als er.

Sein Wildschützen-Ruf war kein neuer.

Man weiß immer in solcher Gegend mehr als man spricht, und denkt deutlicher über allerlei Dinge, als man es in Worten ausdrückt.

Der Förstersohn hatte ihn schon lange im Verdacht und mit ihm manchen Wortwechsel gehabt.

Es war bald Allen klar und gewiß, kein Anderer war der Missethäter als er, kein Anderer war im Gebirge hier oben zu der Zeit, kein Anderer hatte Streit und Händel und allerlei Angang mit dem Angeschossenen, kein Anderer fehlte nun.

Der alte Förster war bald entschlossen: nach dem Naz müßte gesucht werden. Er gab seine Anzeige im Gerichtshause ab; er sagte die Beschuldigung Allen, welche sie hören wollten; er forderte Alle auf, sendete in alle Hütten und Orte rings; er gebot seinen Leuten den Naz zu suchen und ihn zu bringen, im Guten gut, im Bösen böse, auf Leben und Tod!

Er selbst nahm den Hund seines Sohnes, das getreue kluge Thier; er selbst stieg auf die Höhe und suchte in den Gräben, die Keiner so gut kannte wie er.

In den Tiefen suchte er nutzlos. Und alle Leute, die er ausgesandt, die sagten ihm auch allerorts, wo er ihnen begegnete oder sie zu finden wußte, daß sie von Naz noch keine Spur entdeckt.

Er stieg selbst zur Höhe; und die Risse, die Steingerölle, die Kar-Mulden und sogenannten Riesen kannte Keiner besser als er. Er hatte da, namentlich in seiner Jugendzeit, Manches erlebt. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187303127/fragment/page=0001

— Die Legitimisten haben eine Subscription zu Gunsten Don Carlos' eröffnet; laut Figaro sind bis jetzt 20,000 Frcs. gezeichnet.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 11. März.

Heute und morgen findet auf der lateinischen Hauptschule die Abiturientenprüfung statt. Es sind zu dem diesmaligen Termine 18 Candidaten (darunter 5, welche das Examen zum zweiten Male machen), zugelassen worden. Zwei der Candidaten sind vom mündlichen Examen dispensirt worden.

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters 12. März: „Der Waffenschmied."

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 14. März Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Synagogen-Gemeinde: Mittwoch den 12. März Abends 6 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Sitzungen des Schwurgerichts.

8. März.

In der demnächst zur Verhandlung gelangten Untersuchung wider die verw. Schlossermeister Langer, Wilhelmine geb. Berchhof von hier, handelte es sich um das Verbrechen des wissentlichen Meineides. Die Wittwe Langer wohnte mit verschiedenen anderen Parteien im Jahre 1872 in dem Hause des Tischlermeisters Rappsilber. Letzterer stellte gegen sie eine Exmissionsklage mit der Behauptung an, daß er am 1. Juli 1872 gekündigt und die Verklagte zum Ausziehen am 1. October aufgefordert habe. Die Kündigung soll eine doppelte gewesen sein, und zwar einige Tage vor dem 1. Juli zu der Tochter der Verklagten und am 1. oder 2. Juli zu der Verklagten selbst.

Letztere wollte nur am 5. Juli mit Rappsilber über die Kündigung ein Gespräch geführt haben, und leistete den ihr über die Behauptungen der Klage zugeschobenen Eid dahin ab, daß sie 1) der von ihr angewendeten Bemühungen ungeachtet nicht erfahren habe und deshalb nicht wisse, daß Rappsilber einige Tage vor dem 1. Juli zu ihrer Tochter gesagt, er wolle ihnen zum 1. October kündigen; 2) daß Rappsilber weder am 1. oder 2. Juli, noch auch am 5. Juli zu ihr gesagt habe, er kündige ihr, und müsse sie zum 1. October ausziehen.

Mit dem Inhalte dieses Eides steht die Beweisaufnahme, wie sie in der heutigen Verhandlung stattfand, vollständig im Widerspruche. Den Vorfall zu Ende Juni anlangend, bekundeten die Rappsilberschen Eheleute übereinstimmend, daß Olivia Langer die Vierteljahrsmiethe gebracht, fortgegangen, kurz darauf wieder zurückgekommen sei und im Auftrage ihrer Mutter gefragt habe, ob sie ausziehen müßten. Rappsilber bejahte diese Frage mit dem Bemerken, sie möge das ihrer Mutter vorläufig mittheilen, er werde ihr selbst noch kündigen.

Frau Angerstein, welche mit der Wittwe Langer auf demselben Flure wohnte, unterhielt sich an jenem Tage mit der Langer über das Gerücht, daß alle Miether zum 1. October ausziehen müßten. Als nun Olivia von Rappsilber, wo sie die Miethe bezahlt, zurückkehrte, wurde sie von ihrer Mutter gefragt, ob jener etwas vom Ausziehen gesprochen, und als sie dies verneinte, aufgefordert, zurückzukehren und Nachfrage zu halten.

Olivia leistete Folge und als sie kurz darauf auf dem gemeinschaftlichen Vorsaale wieder erschien, sagte sie: Ja, Mutter, wir müssen ausziehen!

Dieser ganze Hergang wurde zwar von der Olivia bestritten mit dem Bemerken, daß Rappsilber gesagt habe: es würden mehrere Veränderungen vorkommen, die Vereidigung der Olivia Langer auf Beschluß des Richter-Collegiums aber ausgesetzt.

Zu einer anderen Hausbewohnerin, Fräulein Koch, hat nämlich die Wittwe Langer am 1. Juli auf dem Hausboden erzählt, daß sie ausziehen müsse, und in Folge einer Aufforderung dieser Zeugin den Rappsilber selbst in seiner Wohnung aufgesucht, um mit ihm wegen der Kündigung Rücksprache zu nehmen. Es war dies am Vormittage des 1. Juli, wie nicht allein die Rappsilberschen Eheleute, sondern auch Fräulein Koch mit voller Sicherheit deshalb bekundeten, weil zu jener Zeit eine Hausgenossin zu einem Feste nach Magdeburg abgereist sei, und weil Fräulein Koch an jenem Tage ihre Miethe bezahlt habe. Letztere Angabe wurde durch das Quittungsbuch, welches Fräulein Koch auf Veranlassung des Präsidenten aus ihrer Wohnung herbeiholen mußte, vollkommen bestätigt; über das Gespräch selbst, dessen Schluß Zeugin Koch noch mit angehört hatte, bekunden die Rappsilberschen Eheleute, daß die Angeklagte den Ehemann Rappsilber gefragt habe, ob ihr Logis schon wieder vermiethet sei, ferner, ob sie das Angersteinsche Logis miethen könne.

Rappsilber sagte zu ihr schließlich: Ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen zum 1. October ausziehen, worauf sich die Angeklagte mit den Worten entfernte: na, dann hilft es nichts.

In Uebereinstimmung damit steht der von der Zeugin Stieler bekundete Umstand, daß die Angeklagte zu jener Zeit für sich eine Wohnung gesucht habe.

Der Oberlehrer Leban stellte die Angeklagte als eine ehrliche, brave, mühsam sich durchschlagende Frau dar und fühlte sich gedrungen, namentlich die „unglückliche" Normirung des Eides als Ursache der Verirrung der Angeklagten darzustellen.

Der Staatsanwalt beantragte, unter Zusammenfassung der ermittelten Belastungsmomente und unter Zurückweisung der Annahme einer fahrlässigen Meineidsleistung, das Schuldig wegen wissentlichen Meineides.

Der Vertheidiger, Justizrath Riemer, verkannte nicht, daß ein falscher Eid geleistet worden sei, bestritt aber die Wissentlichkeit und suchte auszuführen, daß die Angeklagte nur fahrlässig gehandelt habe, insofern ihr der Eid nur über die Kündigung zugeschoben gewesen sei, eine eigentliche Kündigung nach ihrer Auffassung aber nicht stattgefunden habe. — Das Verdict der Geschworenen lautete mit 7 gegen 5 Stimmen Schuldig des wissentlichen Meineides. Der Gerichtshof trat der Majorität der Geschworenen bei und verurtheilte die Angeklagte nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einem Jahre Zuchthaus und den Ehrenstrafen.

Auf der Fahrt um die Welt.

(Fortsetzung.)

Ein Wagen zu vier Personen kostet pro Stunde 3 Dollars und für die darauf folgende Stunde 2 Dollars. In England zahlt man für einen Wagen 2 Schilling und 6 Pence oder 3 Schilling für die Stunde und in Rom oder Neapel miethet man einen prächtigen offenen, mit zwei guten Pferden bespannten Wagen auf einen Tag à neun Stunden mit 20 Franken.

Danach repräsentiren in Bezug auf die Preise für Wagenfahrten 1 Frank und 1 Schilling in England ungefähr denselben Werth, wie ein Dollar in Amerika. Der einzige Nachtheil, welchen London in dieser Beziehung bietet, ist der, daß es zu wenig mit Miethsfuhrwerken versehen ist.

Wir haben die Hotels und Gasthäuser zwischen New-York und San Francisco einer kleinen Probe unterworfen und ich muß aus verschiedenen Gründen den Amerikanischen Hotels den Vorzug vor den Englischen einräumen.

Die Preise variiren zwischen 3 und $4^1/_2$ Dollars pro Tag in folgenden Hotels:

„Grand Central" in New-York, „International" in Niagara, „Russel" in Detroit, „Sherman" in Chicago, „Walker" in Salt Lake City und „Grand" in San Francisco.

Die Vorräthe an Speisen in allen diesen Häusern waren enorm, so daß es uns große Schwierigkeiten machte, aus den Speisekarten, welche 50 bis 100 verschiedene Gerichte aufzählten, dasjenige zu wählen, was wir essen wollten und dasjenige auszulassen, was uns nicht beliebte. Es ist in Amerika Sitte, unter einem Dutzend Arten Fisch, Braten, Gemüse, Pasteten u. s. w. zu wählen. Von jedem Gericht wird eine Kleinigkeit gegessen und die Ueberreste verschwinden, kein Mensch weiß wohin. Diese Mahlzeiten werden wenigstens dreimal täglich wiederholt, wozu man dann noch als Zugabe eine Abendmahlzeit in Gestalt von Thee oder Kaffee, Kuchen, Früchten u. s. w. zu sich nehmen kann. Die beste Sitte aber an amerikanischen Gasttafeln ist die in Bezug auf die Getränke. Auf jeder Tafel stehen große Karaffen mit kaltem Wasser, und Thee oder Kaffee kann man bei jeder Mahlzeit erhalten.

Obgleich die Speisekarte auf der Rückseite ein Preisverzeichniß der Weine enthält, so ist doch Niemand verpflichtet, Wein zu trinken, und ist dies auch nicht zur Gewohnheit geworden.

Der Verkauf von Getränken gehört einer eigenen Abtheilung des Hotels an und befindet sich oftmals in den Händen eines besonderen Besitzers. Wenn die Amerikaner trinken wollen, gehen sie zu diesem Zwecke, ehe sie sich in den Speisesaal begeben, an den Schenktisch; die Tafel ist aber frei von jener Sclaverei und jenem Zwang, der sich in englischen Gasthäusern fühlbar macht, woselbst jeder alte „heavy wet," sobald er sich niedergelassen hat, nach Wein schreit und Jeden für verpflichtet hält, ähnliche Genüsse zu bezahlen oder denjenigen, welcher es wagt, anders darüber zu denken, mit Geringschätzung behandelt und als Sonderling betrachtet.

Ich sah im Grand Central-Hotel zu New-York bei der Tafel vielleicht 200 Damen und Herren sitzen und bemerkte nur ein einziges Glas mit Bier und nicht eine Flasche Wein auf dem Tisch. Als ich mich bei einem intelligent aussehenden Kellner erkundigte, was man wohl von solchen dächte, die ausnahmsweise tränken, antwortete er mir: Es sind entweder Engländer, oder sie kommen aus dem Süden.

Der jungen Dame, welche jenes einzige Glas Bier trank, sah man die Engländerin an; sie hielt sich auch nicht lange bei der Tafel auf. Das nämliche allgemeine Fehlen aller berauschenden Getränke characterisirte sämmtliche Hotels, welche wir besuchten, und ich fühlte, daß es eine große Erleichterung für Fremde sein müßte, sich von der Nothwendigkeit, auf das Wohl des Hauses zu trinken, befreit zu sehen, ohne eine Ausnahmestellung einnehmen zu müssen. Diejenigen, welche glauben, sie könnten nicht leben ohne Getränke, mögen sich dieselben geben lassen, auf die Gefahr hin, von dem allgemeinen Gebrauch abzuweichen. Die Amerikaner sind frei von dem Zwang, bei Tafel trinken zu müssen.

Ein Engländer bat einen Offizier, unseres Dampfers, mit ihm eine Flasche Wein zu trinken, er bekam aber die Antwort: Ich trinke niemals Wein bei Tische. Diese Abneigung gegen das Trinken unterstützt aufs Beste den Beschluß der Vertreter von Chicago, ein Gesetz gegen das Oeffnen der Wirthshäuser an Sonntagen durchzubringen, und denselben Einfluß konnte man in San Francisko gewahren, woselbst während unseres Aufenthaltes ein Gastwirth mit einer Geldbuße bestraft und, da er dieselbe nicht zahlen wollte, ins Gefängniß geworfen wurde, weil er einem Knaben unter 16 Jahren geistige Getränke verkauft hatte.

Während ich durch die Vereinigten Staaten reiste, habe ich oft Berichte von Fällen gelesen, in welchen gegen Schankwirthe Prozesse anhängig gemacht wurden wegen der Verluste und Schäden, welche einzelnen Familien dadurch veranlaßt worden waren, daß die betreffenden Wirthe den angetrunkenen Ehemännern bz. Vätern derselben Spirituosen verabfolgt hatten. Die besseren Gastwirthe Amerikas bleiben im Allgemeinen von solchen Unannehmlichkeiten verschont, da sie Niemand zum Trinken bei der Tafel veranlassen.

(Schluß folgt.)

Die Bewegung des Anfanges der Jahreszeiten innerhalb verschiedener Monatstage.

Mit sehr allgemeinem Interesse pflegen die Zeitpunkte des astronomischen Wechsels der Jahreszeiten im gewöhnlichen Leben erwähnt oder auch besprochen zu werden, wenn auch, abgesehen von der allerdings nach ihnen zu messenden Länge der Tage und Nächte, nicht eben oft eine Veränderung der Witterung, die sich als Uebergang in eine andere Jahreszeit charakterisiren ließe, wahrzunehmen sein möchte.

Das meiste Interesse erregt ohne Zweifel immer der Anfang des Frühlings, indem Jedermann sich der länger werdenden Tage freut und den hoffenden Blick weiter hinaus auf das Erscheinen des wirklichen meteorologischen, nicht blos astronomischen Frühlings richtet; und unzählige Male wird darum gesagt: „übermorgen, morgen, heute ist Frühlings-Anfang."

Merkwürdig ist die sehr verbreitete Meinung in Bezug auf den astronomischen Eintritt der Jahreszeiten, daß derselbe immer am 21. Tage des März, Juni, September, December stattfinde, da doch jeder Kalender darüber Auskunft giebt, daß jene Annahme nicht zutrifft.

Wir erinnern uns allerdings, in alten „Kinderfreunden" aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts, auch noch späterer Auflage, jene Monatstage als die Termine des Wechsels der Jahreszeiten bezeichnet gefunden zu haben, und es scheint, als hätten jene oberflächlichen Angaben nicht sehr mit der Sache vertrauter Geistlichen sich mit unverwüstlicher Zähigkeit von Kinderfreund zu Kinderfreund, von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt.

Es ist der Zweck dieser Zeilen, das wahre Verhältniß des Anfanges der Jahreszeiten darzulegen. Dazu ist es nöthig, einige Thatsachen vorher in Erinnerung zu bringen.

Der Frühling beginnt, wenn die Sonne in ihrem scheinbaren Laufe durch die Ekliptik, von Süden nach Norden vorschreitend, mit ihrem Mittelpunkte den Aequator passirt. Wenn sie den äußersten Punkt in der Ekliptik gegen Norden erreicht hat und nun sofort wieder südwärts sich zu wenden beginnt, dann ist der Anfang des Sommers. Das abermalige Durchgehen des Sonnencentrums durch den Aequator, aber von Norden her südwärts, bezeichnet den Beginn des Herbstes, und das Gelangen zum äußersten Punkte in der Ekliptik gegen Süden bestimmt das Eintreten des Winters.

Diese bezeichneten vier Zeitpunkte sind in der That nur „Punkte" in der Zeit, ohne alle Ausdehnung oder Dauer. Daraus ergiebt sich, daß das Eintreten jeder Jahreszeit unter verschiedenen Meridianen zu verschiedenen Tageszeiten erfolgt, weil eben verschiedene Meridiane verschiedene Tageszeiten haben; und da der ganze Zeitunterschied rings um die Erde einen Tag beträgt, so kann eine Jahreszeit unter verschiedenen Meridianen auch auf verschiedene Monatstage eintreten. Wenn der Frühling z. B. für Paris am 20. März Abends 10 Uhr anfinge, so ist es um diese Zeit in Moskau schon am 21. März früh etwa 21 Minuten nach Mitternacht, und der Frühling träte also in Moskau am 21. März ein.

Weiter ist zu bemerken, daß die Dauer der vier Jahreszeiten unter einander keineswegs gleich ist. Die elliptische Form der Erdbahn ist die Ursache dieser Ungleichheit. Die Hälfte derselben, welche der Planet im Winterhalbjahre durchläuft, ist kürzer als die andere, und seine Umlaufsgeschwindigkeit gleichzeitig größer.

Daraus ergiebt sich, daß das Winterhalbjahr kürzer sein muß als das Sommerhalbjahr. In der That dauert der Frühling (die Sekunden beseit gelassen) 92 T. 21 St. 2 M., der Sommer 93 T. 13 St. 58 M., der Herbst 89 T. 16 St. 47 M. und der Winter 89 T. 2 St. 2 M., so daß also Frühling und Sommer 185 T. 35 St., Herbst und Winter nur 178 T. 18 St. 49 M. dauern.

Das Jahr hat nun die Länge von 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten und etwa 50 Sekunden; d. h. so viel Zeit vergeht, bis die Sonne in der Ekliptik wieder den nämlichen Punkt erreicht, den sie zu irgend einer Zeit eben passirt, also z. B. den Frühlingspunkt, in welchem sich Ekliptik und Aequator zwischen dem Zeichen der Fische und des Widders schneiden.

Nehmen wir nun an, der Frühling habe unter irgend einem Meridiane etwa im Jahre 1600 am 20. März genau Mittags 12 Uhr begonnen, so hat der Beginn im Jahre 1601 zwar auch am 20. März stattgefunden, aber nicht Mittags 12 Uhr, sondern 5 St. 48 M. 50 S. später (da um 12 Uhr erst genau 365 Tage verlaufen waren), also Nachmittags 48 M. 50 S. nach 5 Uhr.

Im Jahre 1602 schob sich der Anfang des Frühlings wieder um weitere 5 St. 48 M. 50 S. zurück, also bis Abends 37 M. 40 S. nach 11 Uhr; und im Jahre 1603 gar über Mitternacht hinaus, in die Frühstunden des 21. März, an welchem der Frühling um 26 M. 30 S. nach 5 Uhr begonnen hat.

Auf diese Weise würde 1604 der Frühling am 21. März Vormittags 15 M. 20 S. nach 11 Uhr angefangen haben, wenn dieses Jahr nicht ein Schaltjahr gewesen wäre und also 366 Tage gezählt hätte. In Folge des vor dem Frühlingsanfange eingeschalteten Tages trat jener nun nicht am 21., sondern am 20. März um 11 Uhr 15 M. 20 S. Vorm. ein, also 44 M. 40 S. früher als im Jahre 1600.

Ebenso hat im Jahre 1608 der Frühling wieder 44 M. 40 S. früher angefangen, abermals 1612, und so fort von 4 zu 4 Jahren.

Wenn sich dieses Vorrücken des Frühlings in der Tageszeit während eines Jahrhunderts 25 mal wiederholte, so würde alsdann der Frühling 18 St. 36 M. 40 S. früher eintreten, was in 400 Jahren über 3 Tage ausmachte.

Um dies zu verhüten, waren die Jahre 1700 und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187303127/fragment/page=0002

1800 keine Schaltjahre, und infolge dessen fiel 1700 Frühlingsanfang nicht am 19. März, sondern am 20. um 5 Uhr 23 M. 20 S. Abends, ebenso 1800 um 10 Uhr 46 M. 40 S. Abends am 20. März, während er ohne jene Maßregel nun auf den 18. März gefallen wäre. So wird auch 1900 kein Schaltjahr sein.

Aber man sieht, daß bei dieser Berechnung der Anfang des Frühlings in 100 Jahren zwar nicht 18 St. 36 M. 40 S. später fällt. Dies giebt in 400 Jahren fast einen Tag der Zurückschiebung. Darum wird zunächst jedes vierte volle Hundert der Jahreszahl, also auch das Jahr 2000 ein Schaltjahr sein, wodurch denn Frühlingsanfang, wegen des eingeschobenen Tages, nicht 4mal 5 St. 23 M. 20 S. = 21 St. 33 M. 20 S. später, sondern 24 St. — 21 St. 33 M. 20 S. = 2 St. 26 M. 40 S. früher fallen wird.

Dieser sich alle 400 Jahre wiederholende Fehler von 2 St. 26 M. 40 S. wird in späteren Jahrtausenden einmal wieder durch Auslassung eines Schalttages an einem 400jährigen Termine zu corrigiren sein.

Der Anfang des Frühlings. und ebenso natürlich der jeder andern Jahreszeit, verspätet sich also in jedem Gemeinjahre um 5 St. 48 M. 50 S., demnach in drei auf einander folgenden um 17 St. 26 M. 30 S., rückt aber im darauf folgenden Schaltjahre 44 M. 40 S. vor den Stand im ersten Jahre.

Dieser Vorgang wiederholt sich alle Schaltjahre, und somit wird der Frühlingsanfang immer drei Jahre nach einander sich verspäten, ihm vierten aber weiter, als diese Verspätung beträgt, vorrücken. Es muß also im Ganzen während eines Jahrhunderts ein Vorrücken des Eintritts der Jahreszeiten bezüglich auf Tagesstunde und Monatstag stattfinden.

Wenn nun das hundertste Jahr kein Schaltjahr ist, so folgen 7 Jahre auf einander, in deren jedem jene astronomischen Zeitpunkte um 5 St. 48 M. 50 S. zurückgeschoben werden, zusammen um 40 St. 41 M. 50 S., worauf dann das langsame Vorrücken wieder beginnt.

Dieser Zeitraum von 40 St. 41 M. 50 S. stellt nahezu die äußersten Grenzen dar, innerhalb deren die Verschiebung des Anfanges der Jahreszeiten stattfindet; man sieht aus dieser Zahl, daß der Anfang jeder Jahreszeit — wenn auch nicht aller vier unter demselben Meridiane — in verschiedenen Jahren auf drei verschiedene Tage fallen kann. Veranschaulichen wir uns schließlich noch das verschiedene Fallen des Anfanges des Frühlings und demzufolge der anderen Jahreszeiten.

Gesetzt, der Frühling beginnt am 19. März 10 Uhr Abends, so fängt der Sommer an am 20. Juni Abends 9 Uhr 2 Minuten; der Herbst am 22. September Vormittags 11 Uhr; der Winter am 21. December früh 3 Uhr 47 Minuten.

Beginnt der Frühling dem Datum nach 40 Stunden später, also am 21. März Nachmittags 2 Uhr, so sind die Anfänge der übrigen Jahreszeiten: 22. Juni 11 Uhr 2 M. Vormittags; 24. September 3 Uhr früh; 22. December 7 Uhr 47 M. Abends.

Der Frühling kann also für den angenommenen Fall im Verlaufe der Jahre am 19., 20. und 21. März, der Sommer am 20., 21. und 22. Juni, der Herbst am 22., 23. und 24. September, der Winter am 21. und 22. December beginnen. (L. T.)

Im Namen Vieler die recht dringende Bitte an Herrn Professor Beyschlag, seinen trefflichen Vortrag über Strauß ꝛc. möglichst bald dem Druck übergeben zu wollen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums.
Inserate in auswärtige Zeitungen befördert zu Originalpreisen ohne allen Kostenaufschlag die Exped. des Halleschen Tageblatts.

Empfehlung.

Das echte **Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*)**, mit dem Stempel **A. Ringelhardt**, für **offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte**, wie **syphilitische Leiden, trockene** und **nasse Flechten, Hühneraugen, Fraßballen, Gicht, Reißen, Drüsen** ꝛc. ꝛc.

*) Zu beziehen à Schachtel 2½ Sgr. in der **Löwen-Apotheke** in Halle.

Als anscheinend gestohlen
ist ein Bettüberzug in Beschlag genommen, welches in meinem Bureau zur Ansicht bereit liegt.
Halle, den 8. März 1873.
Der Staats-Anwalt.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten in *angenehmer Lage*, ist mit 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Auction.
Sonnabend, den 15. März c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich **„Taubengasse 13"** in Sachen **Gräb** ./. **Laßmann** 16 Ahorn-Bohlen, 18 Pappel-, Eichen-, u. Birnbaum-Bohlen, 1 Stück Mahagoni u. s. w.
W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Ein Ladentisch, 2 zweiflammige Gasarme, eine Tapetenwand, (Bettstollen) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

1 Ladentisch, 1 großer Backtrog, verschiedene Mehlkasten zu verkaufen Moritzkirchhof 15.

Schreibpult verk. alte Promenade 14, II.

Eine gut erhaltene **Weißnähmaschine** verkauft Martinsberg 8, 3 Tr.

Bau-Spähne sind abzulassen und werden auf Wunsch franco angefahren.
H. Werther, Zimmermeister, Mötzlicher Weg.

60—70000 Mauersteine sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

Ein Posten **Lehmsteine** sofort zu verkaufen. Näheres bei **Hoffmann**, Blücherstr. 5.

Buchsbaum zum Verpflanzen wird verkauft Jägerplatz 17.

Ein schlachtbares **Schwein** verkauft Fährstraße 8 in Giebichenstein.

Hauskaufgesuch.
Ein Haus in einer Geschäfts-Lage mit oder ohne Laden resp. Geschäft, wird bei einer Anzahlung von 2—4000 Thlr. zu kaufen gesucht. Offerten sind unter der Chiffre A. F. 955. in der Annoncen-Expediton von J. Barck & Co. niederzulegen.

Gebrauchte Fenster u. Thüren in noch gutem Zustande werden sofort zu kaufen gesucht. Adr. H. P. in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Comptoir-Doppelpult** wird zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter **Y. J. 574.** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler hier** niederzulegen.

Neue oder noch gut erhaltene Hobelbänke (Stellmacherbänke) werden zu kaufen gesucht vom Stellmachermstr. **Keil**, Leipzigerstr. 95/96.

Ein **Geldschrank** und eine **Decimalwaage**, 20 Ctr. Tragkraft, werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter **Y. Z. 575.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler hier.**

5. Kaulenberg 5.
Einkauf von **Knochen, Lumpen** u. s. w.

Reisender gesucht.
Ein junger Mann, welcher Sachsen und Thüringen in Colonialwaaren oder Produkten schon bereiste, mit der Kundschaft vertraut ist, wird für ein Fettwaarengeschäft en gros zu engagiren gesucht. Franco-Briefe besorgt unter **R. 19** die Exped. d. Blattes.

Tüchtige Eisendreher
sucht die **Maschinenfabrik** und **Eisengießerei** von **Gottlieb, Schramm & Dill** in Hersfeld (Hessen).

Tüchtige Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
Gottfr. Lindner, Halle a/S., gr. Steinstr. 9.

Ein **Tapeziergehülfe** und Burschen finden dauernde Beschäftigung Leipzigerstraße 96.

Ein **Kellner** zum sof. Antritt gesucht in der Restaur. z. neuen Theater. **D. Schütz.**

Gartenarbeiter
finden Beschäftigung Wilhelmstraße 35.

Lohnfuhrleute gesucht **August Mann.**

Ich suche zum sofortigen Antritt einen Arbeiter. **Anton Zeiz.**

Kräftige **Arbeiter** gesucht
Mühlgraben 1.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** wird gesucht bei **Gustav Mann jun.**

Einen **Lehrling** sucht
H. Dreefs, Mechaniker, Harz 11.

Einen **Lehrling** sucht
H. Klauß, Posamentier, Brüderstraße 13.

Einen **Lehrling** nimmt an der Kürschnermeister **C. Zörner**, gr. Ulrichsstraße 48.

Einen **Lehrling** sucht zu Ostern **Krug**, Schuhmachermstr., Brunoswarte 9.

Einen **Lehrling** sucht
Ost, Schuhmachermeister, Glauch. Kirche 7.

Ein **Bursche** für leichte häusliche Arbeiten wird zum 1. April gesucht. Meldungen Vormittags Paradeplatz 5.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit und eine Aufwartung für Freitag und Sonnabend zum 1. April gesucht gr. Steinstraße 66, 1 Tr.

Gesucht zum 1. April ein nicht zu junges Mädchen von außerhalb, welches schon gedient hat und ihre Brauchbarkeit nachweisen kann. Lohn 24—30 Rthlr. Näheres in der Exped.

Gesucht eine **ganz perfecte Köchin** nach außerhalb zum 1. April. Lohn 50 Rthlr. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges, in der Hauswirthschaft erfahrenes Mädchen wird von ein Paar alten Leuten z. 1. April ges. Näh. Exped.

Ein solides, im Kochen erfahrenes Mädchen findet bei hohem Lohn einen guten Dienst. Zu erfragen in der Tapisseriehandlung von
Fräul. **Mitlacher**, gr. Steinstraße 8.

Eine perfecte Köchin für eine adelige Gutsherrschaft in der Nähe von Potsdam gesucht. Näheres bei **Rehdantz**, Mauergasse 1.

Ein nicht zu junges, ehrliches, ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. April oder 1. Mai gesucht
Leipzigerstraße 39, part.

Ein Dienstmädchen, welches auch mit Kindern gut umzugehen weiß, findet z. 1. April einen guten Dienst. Näheres in der Annoncen-Expedition von
J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 47.

Zum ersten April wird ein nicht zu junges Kindermädchen, am liebsten von außerhalb, gesucht gr. Ulrichsstraße 25.

Ein Kindermädchen für Nachmittag sogleich oder 1. April gesucht gr. Steinstraße 1.

Frauen zur Gartenarb. sucht Lerchenfeld 3.

Eine ordentliche **Handfrau** sucht
Barfüßerstraße 13.

Eine gewandte Frau wird als Aufwartung gesucht alter Markt 8, 3 Tr.

Nähmädchen auf Herrenarbeit gesucht
Kellnergasse 3, II l.

Eine reinliche und ehrliche Aufwartung sucht gr. Ulrichsstraße 1.

Gesucht sogleich eine ehrliche zuverlässige Aufwärterin. Zu erfahren in der Exped.

Gesucht eine Aufw. gr. Märkerstr. 4, r.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie sucht einen Dienst gr. Ulrichsstraße 7, part.

Ein ordentliches Mädchen sucht zum ersten April bei einer anständigen Herrschaft als Stubenmädchen einen Dienst. Zu erfragen
Weidenplan 11.

1 Amme sucht St. Zu erfr. Moritzkirchh. 12.

Eine **Amme** sucht sofort Stelle durch Frau **Koch**, Schmeerstraße 27.

Zu verm. z. 1. Oct. zu bez. 1 Logis, 1. Et., 6 Zimmer u. allem Zubehör Harz 11.

2 Stuben, Kammern, Küche, Laden, Ladenstube, Werkstelle u. Zubehör, worin Klempergeschäfte betrieben, vermiethet per 1. Juli, alter Markt 16. Näheres Brüderstr. 15.

Zu vermiethen ist eine fein möbl. Stube nebst Cabinet gr. Steinstr. 6, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieth. Blücherstr. 9, 2 Tr., r.

Eine anständig möblirte Stube nebst Schlafcabinet ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen und zum 1. April d. J. zu beziehen gr. Berlin 15, hohes Parterre.

Möbl. St. vermiethet gr. Steinstr. 26.

Schlafst. mit Kost Trödel 11.

Eine Schlafstelle Steg 20.

Ordl. Mädch. find. sof. Schlafst. Herrenstr. 20, I.

Ein Haus sofort oder 1. Juli zu pachten gesucht. Zu erfragen in des Exp. d. Bl.

Ein Logis von 80—100 Rthlr. wird zu miethen gesucht. Gefällige Adressen niederzulegen bei Hrn. Kaufmann **W. Rathcke**, gr. Steinstraße 62.

Ein Logis im Preise von 80—100 Rthlr. per 1. Juli gesucht. Adr. unter **A. G.** abzug. in der Exped. oder Breitenstr. 32.

Einspänner-Fuhren nimmt an
H. Serner, Liliengasse 14.

20 Wohnungen im Preise von 30—50 Thlr. werden zum sofortigen Bezug oder zum 1. April unter „Vorauszahlung der Miethe" für ordentliche Familien gesucht. Offerten sub. Chiffre Y. X. 563 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Eine elegant möbl. Wohnung bestehend aus hellem u. geräumigen Wohn- und Schlafzimmer, mit separatem Eingang, heller Treppe, sowie mit Aussicht auf die Promenade oder einen größern Platz wird 1. April od. Ostern von 1 Hrn. ges. Offerten **R. R. 5.** Exp.

Eine möbl. Stube mit oder ohne Kammer, mit oder ohne Bett, möglichst nahe des neuen Gymnasiums s. 1. Schüler 1. April zu bez. Adr. abzug. beim Kastellan des neuen Gymnasiums.

Eine **Damenuhr** vom Schulberg über die Promenade bis Ulrichsstraße **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung beim Uhrmacher **Hennig** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Paar **Ohrringe im Kästch. verl.** von d. Schmeerstraße bis Leipzigerstr. Gegen gute Belohn. abzug. Leipzigerstr. 35, im Laden.

Ein kleiner Hund, weißer Seidenspitz mit rothwollen. Halsband mit Quasten **entlaufen.** Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.
Julius Winzer,
Kleinschmieden 3.

Ein **Boxer** zugelaufen. Näh. in der Exp.

Versammlung.
Sämmtliche Böttchergesellen von Halle und Umgegend werden gebeten, sich **Sonntag den 16. März Nachm. 3 Uhr** zur Besprechung zum Beitritt des deutschen Böttcher-Vereins a. d. Herberge (gr. Brauhausg. 28) zu erscheinen.

Alle meine lieben Landsleute, die ich vergessen habe, durch Karten einzuladen, mögen sich heute Abend 7 Uhr in meinem Wigwam zu einer gemüthlichen Friedenspfeife ꝛc. einfinden. **Dr. Jagdspieß.**

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 5½ Uhr endete nach kurzem aber schweren Todeskampfe das thätige Leben meines lieben Mannes und unsern guten Vaters und Schwiegervaters des Böttchermeister **Friedrich August Lüttich.** Was wir Verwandten und Bekannten mit tiefetrübten Herzen anzeigen.
Halle, den 10. März 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag ½ 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod an der Gehirnentzündung unser liebes **Gretchen** im Alter von 2 Jahren.
Obertelegraphist **Marosky** und Frau.

Königliche meteorologische Station.
10. März 1873.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad	Wind
Morgs. 6	332 49	1,79	86	0,5	OSO1
Mittags 2	320,08	2 12	48	9,1	SW1
Abds. 10	329 96	2 31	81	4,0	SW2
Mittel	330,84	2,07	72	4,5	—

Wasserstand der Saale bei Halle.
am 10. März Abends am Unterpegel 1,28 M.
am 11. März Morg. am Unterpegel 1,30 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187303127/fragment/page=0003

Oberhemden jeden Genres empfiehlt **Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.**

Den Empfang der Neuheiten in Frühjahrsstoffen beehre mich Ihnen hierdurch ergebenst anzuzeigen und werden Bestellungen binnen kurzer Zeit zu streng soliden Preisen ausgeführt.
Carl Klos, Leipzigerstraße 5.

Vorbereitungs-Anstalt
für sämmtliche Militair-Examina
von **Loewe**, Major a. D. zu **Halle a. S.**, Moritzzwinger 8
Pensionat auf Verlangen im Hause. Beginn des Cursus am 3. April cr.

Für Schuhmacher!
Friedrich Noah, gr. Klausstraße 7
im Hause des Seifenfabrikant Herrn Arnold (mittelster Laden)
erlaubt sich hierdurch auf seine **Stepperei** und sein **Lager fertiger Schättchen in allen Facons, Lederarten und Stoffen, sowie nach Maaß** in bester und eleganter sowie schneller Ausführung bei solider Preisstellung aufmerksam zu machen.

Gartenpfähle, Blumenstäbe, Spitzen, Nummern u. Signatur-Holz-Etiquetten in jeder Größe, gestrichen u. ungestrichen, empfiehlt billigst **Carl Schumann**, gr. Steinstr. 31.

Wegen eingetretenen Todesfalles bleibt mein Geschäft heute als den 12./3. geschlossen.
Hermann Kümmel, gr. Ulrichsstr. 51.

Ein Werkführer für meine Möbelfabrik kann sofort antreten. Carl Dettenborn.

Schweizer Mull
in prachtvoller, gut waschbarer Qualität,
weisse Unterröcke,
ausserordentlich preiswerth,
empfehlen in grosser Auswahl
A. Huth & Co.,
gr. Steinstr. 8, zweiter Laden v. d. Ecke.

Ida Böttger,
Leinen- u. Wäschehandlung eigner Fabrik.
Corsetten,
bestitzend in allen Nummern von 10 Sgr.

Prima Magdeb. Sauerkohl Boltze.
Frische Bücklinge bei Boltze.
Speckflundern, à Stück 1, 1½, 2 Sgr, frische Sendung Boltze.
Noch ein Pöstchen ff. Isländer Heringe erhielt Boltze.
11 ℔. Türk. Pflaumen zu 1 ℛ empfiehlt **Hermann Bäntsch**, Steinweg.

2. Monats-Ausweis
der
Nähmaschinen-Fabrik
vormals
Frister & Rossmann
Actien-Gesellschaft
pro Februar 1873.
Maschinen-Verkäufe.

Im Januar	1005 Stück.
im Februar	1521 „
Total-Verkauf	2526 Stück.

Der Vorstand:
R. Frister. Rossmann.
Alleinige Niederlage in **Halle** bei
Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nockler.)
Schmeerstrasse 29.

C. Landmann jun.
Grab-Kreuze, Kissen, Monumente 2c. in Marmor, Sandstein, Eisen u. s. w. vorräthig
Neue Promenade 10

Briquetts aus Braunkohlen, ein für Zimmer und Küchen sehr beliebtes, elegantes, dabei **billiges** Brennmaterial liefern in gr. Quantitäten in Dop. Lowrys prompt
die **Braunk.-Werke Ottilie-Kupferhammer**
bei Ober-Röblingen,
Station der Halle Nordh. Bahn.

Brennmaterialien.
Werschen-Weißenfelser und **Dieskauer Preßsteine, Zwickauer Steinkohlen, böhmische Patentkohlen, Briquettes** u. **Brennholz** empfehle hierdurch und liefere dasselbe in Lowrys sowie in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. **Carl Martini,**
Königsstraße 20.

Vortheilhafter Geschäfts-Verkauf.
Wegen Domicilveränderung ist ein hiesiges sehr gut rentirendes kleines Geschäft zu verkaufen; zur Uebernahme genügen ca. 100 ℛ, wöchentlicher Reingewinn ca. 15—20 ℛ. Näheres bei **H. A. Best**, gr. Ulrichsstr. 49.

Bruchleidenden
zeige ich hiermit an, daß mein Aufenthalt durch viele Bestellungen, noch wieder auf 8 Tage verlängert wird.
Dr. Ahrens zur goldenen Rose.

Wegen Vergrößerung meines Ofengeschäfts will ich mein Mehlgeschäft aufgeben und die dazu gehörigen Utensilien verkaufen
F. Schuster, kl. Klausstr. 7.
Das. ein kleiner Laden 1. April zu verm.

Ein eiserner **Kochofen** mit zwei Röhren zu verkaufen kl. Klausstraße 7.

Ida Böttger,
Leinen- u. Wäsche-Handlung eigner Fabrik.
Halle, gr. Ulrichsstr. 55.
Für Confirmandinnen empfehle:
Echte Schweizer Kleidermulls,
Ripps-Travers mit Satinstreifen,
Brillantines in neuesten Dessins,
Weisse Röcke, Beinkleider,
gestickte Taschentücher, ff. Garnituren
in grösster Auswahl.

Wegen Umzug am 1. April beabsichtige mein Geschäft bis dahin total auszuverkaufen.
Barfüßerstr. 10. Louis Böttcher,
Mechaniker u. Optiker.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Mittwoch den 12. März
Großes Tyroler-National-Concert
der berühmten Innthaler Sängergesellschaft Lechner.
bestehend aus zwei Damen und drei Herren in ihrer Nationaltracht.
Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Sgr.
Familienbillets 3 Stück 10 Sgr sind vorher zu haben bei Herrn **F. Kitzing**, Cigarrenhandlung, Schmeerstr. 43 u. bei Herrn **C. H. Spierling**, Cigarrenhandlung, Leipzigerstr. 27.

Zu einem wohlthätigen Zwecke!!!
Behufs Unterstützung armer würdiger Confirmandinnen finden
Donnerstag den 13. März Abends 7½ Uhr
musikalische u. humoristisch-declamatorische Vorträge
von Studirenden hiesiger Universität in der **Restauration zur Glocke** statt.
Der sammelnde Student wird sich mit dem geringsten Beitrage begnügen, jedoch nicht über einen Thaler annehmen. — Reichhaltiges Programm liegt aus.

Freitag den 14. März 1873, Abends 6 Uhr
Grosse Musikaufführung
des Hasslerschen Vereins.
im Saale des Volksschul-Gebäudes.
PROGRAMM.
1. **Kyrie, Gloria, Sanctus und Benedictus** aus der Messe Op. 86 in C-dur von L. van Beethoven.
2. **Neunte Symphonie** (D-moll) **mit Schlusschor** über Schillers Ode „An die Freude" für grosses Orchester, 4 Solostimmen und Chor von L. van Beethoven.

Soloquartett: *Frl. Mahlknecht, Frl. Borée, Herr Rebling, Herr Ehrke* aus Leipzig.
Orchester: *Die verstärkte Symphoniecapelle des Herrn Musikdirector Fr. Büchner* aus Leipzig.
Einlasskarten à 1 Thlr. zu numerirten Plätzen sind von **Dienstag** ab in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon** zu haben. **C. A. Hassler.**

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Frische Pfannkuchen.

Grösstes Lager aller Sorten
Gardinen
in **Tüll, Mull mit Tüll gestickt, engl. Zwirntüll, Mull-, Sieb-** u. **Zwirngace** zu allerbilligsten festen Preisen.
A. Huth & Co.,
gr. Steinstrasse 8,
zweiter Laden von der Ecke.

Pepsin.
In dem Pepsin, einem neuen, von der medicinischen Chemie entdeckten Heilmittel, sind diejenigen Säfte, welche die Verdauung bewerkstelligen, zur Consistenz gebracht. Es ist gegen fehlerhafte oder geschwächte Verdauung in die deutsche Reichs-Pharmakopoe aufgenommen und den Leidenden in den
Dr. Linck's Pepsin-Pastillen
in Schachteln à 10 Sgr. und
Dr. Marquart's Pepsin-Essenz
in Flaschen à 15 Sgr., in angenehmer Form geboten. Verkäuflich in Halle bei Helmbold & Comp.

Meine Wohnung ist **Breitenstraße 4**
Neumann, Dachdeckermeister.

Polytechnische Gesellschaft.
Versammlung **Donnerstag den 13. d. M.** Abends 8 Uhr im Hotel zur Tulpe.
Vortrag des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Knoblauch über **„die Anwendung des polarisirten Lichtes in der Technik."**
Der Vorstand.

P. B.
Mittwoch den 12. d.
10. Kränzchen im Abonnement.

Münchener Keller.
Mittwoch **Gesellschaftstag.**
Pfann- und div. Kaffeekuchen.

Fr. Kohl's Restauration
Heute, Mittwoch früh **Speckkuchen.**

Stadt-Theater.
Mittwoch den 12. März.
Zum zweiten Male:
Ein geadelter Kaufmann
Lustspiel in 5 Acten von A. Görner.
In Vorbereitung: **„Die Galoschen des Glücks."**

Neues Theater.
Mittwoch den 12. März
Große Vorstellung
der Familie **Braatz.**
Auftreten der Frau **Eisfeld.**
Anfang 7½ Uhr. — Cassenpreise.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187303127/fragment/page=0004